



Jahresbericht 2017
Bericht des Präsidenten

Introduction



Foto: Msgr. Van Looy mit Papst Franziskus

Das wahre Leben von Caritas Europa entfaltet sich in den lokalen Initiativen und der Koordination auf Ebene der Mitgliedsorganisationen. Eine gute Beziehung zwischen nationalen Caritas-Organisationen in Europa und auf anderen Kontinenten ist von größter Bedeutung. Wir können beobachten, wie lokale Büros Kontakte knüpfen und in verschiedenen Situationen, in denen Menschen Hilfe benötigen, zusammenarbeiten. Stärkere nationale Büros sind bereit, kleinere Büros bei der Umsetzung von Projekten im Dienste von Menschen in verschiedenen Ländern

zu unterstützen. Die Situation von Flüchtlingen und Migranten in Europa, die Armut, von der Millionen Europäer betroffen sind und der Krieg in Syrien lösen bei vielen Menschen große Besorgnis aus. Caritas spielt eine führende Rolle, wenn es darum geht, die Betroffenen zu unterstützen. Zusätzlich zu den sozialen Problemen und der materiellen Armut erleben wir zurzeit eine Art Krise in der politischen Welt Europas, sodass sogar schon von einer Krise des Europäischen Projekts die Rede ist. Wir möchten diese Situation nicht einfach als Zaungast beobachten. Aufgrund unserer christlichen Prinzipien und der evangelischen Inspiration sind wir stark in diese Situation mit eingebunden und wir tun unser Bestes, um zum Wohlergehen aller Menschen auf unserem Kontinent und weit darüber hinaus beizutragen.

Zu Beginn möchte ich den vielen professionellen Mitarbeitenden und den zahlreichen freiwilligen Helfern in ganz Europa meine Anerkennung bekunden. Mein herzlicher Dank gilt den Mitgliedern der vielen Aktionsgruppen und Task Forces, dem engagierten Team im Sekretariat, dem Vorstand und allen, die an Veranstaltungen von Caritas Europa sowie an bilateralen und multilateralen Aktivitäten teilnehmen und damit das Vorhaben des Barmherzigen Samariters Tag für Tag in Europa umsetzen. Sie, werte „Arbeiter im Weinberg des Herren für die Armen“, sind die wahren Gesichter von Caritas und wir erhalten sehr ermutigende Nachrichten über Ihre Arbeit in Europa und insbesondere in den von Krieg und Armut geprägten Regionen.

Als Präsident von Caritas Europa hatte ich letztes Jahr die Gelegenheit, an den Vorstandssitzungen sowie an Sitzungen des Vertreterrats von Caritas Internationalis in Rom teilzunehmen. Derartige Treffen erlauben es regionalen und internationalen Organisationen, weitere Synergien in ihrer Arbeit aufzubauen. Innerhalb unserer eigenen Organisation konnte ich an den Versammlungen des Vorstandes und an einigen anderen Treffen teilnehmen. Ich muss sagen, dass sie für mich immer eine große Bereicherung sind, weil ich viel bei diesen Treffen und von den Personen, denen ich begegne, lerne.

Ich weiß die Arbeit unseres Generalsekretärs und seines Teams in Brüssel sehr zu schätzen. Diese Männer und Frauen engagieren sich mit viel Kompetenz und Eifer für die anwaltschaftliche Arbeit, die humanitäre Hilfe und die institutionelle Entwicklung. Kürzlich haben sie durch ihre Anstrengungen eine vielversprechende Young Caritas hervorgebracht und der Weg zu einer theologischen Vertiefung und einer Unterstützung zur professionellen Entwicklung wurde geöffnet. Die strategische Planung ist ein wichtiges Anliegen für das Büro in Brüssel. Die Büroleiter treffen sich regelmäßig zu einem – wie sie es nennen – Topmanagement-Retreat. Bei diesen Treffen besprechen sie das Leben von Caritas Europa in all seinen Aspekten und Belangen.

Das Büro wird als starke, führende Instanz angesehen, und dies nicht nur innerhalb unserer Organisation, sondern auch in einem Netzwerk von europäischen und kirchlichen Organisationen. Hiermit möchte ich mich recht herzlich bei ihnen allen bedanken.

Eine Botschaft für uns alle

An dieser Stelle möchte ich einen Auszug aus meiner Weihnachtsbotschaft 2017 wiederholen. Darin habe ich hervorgehoben, dass wir eine starke Caritas brauchen, um die vielen Probleme unserer Gesellschaft anzugehen.

„In Zeiten, wo die politische und soziale Situation in Europa unsicher zu sein scheint, müssen wir unseren Menschen eine starke Caritas bieten, die klar auf unserer christlichen Identität beruht. Ich möchte lieber von Brüderlichkeit und Subsidiarität als nur von Solidarität sprechen. Ich denke an Menschen, die in der Überzeugung aufwachsen, dass jeder Mensch dieselben Rechte, dieselbe Pflicht zur Sorge um das Gemeinwohl und denselben Wunsch nach einer friedlichen, freundlichen Gesellschaft hat. Indem wir uns in anwaltschaftlicher Arbeit und der humanitären Hilfe engagieren, können wir auf diese Rechte pochen und indem wir uns auf die Menschen einlassen, können wir ihnen unsere Liebe zeigen. Denken Sie daran, wie Papst Franziskus sich um die Bedürftigsten unter uns sorgt. Natürlich suchen die Menschen nach konkreten Existenzgrundlagen, doch wonach sie sich am meisten sehnen ist Liebe, Verständnis, eine Zukunft, Beziehungen und Integration. In seiner Botschaft zum Weltfriedenstag unterstreicht Papst Franziskus einen Prozess der Arbeit für Frieden. Er setzt in vier Meilensteinen einen Weg zur Förderung des Friedens fest: aufnehmen, schützen, fördern und integrieren. Alles beginnt mit einer aufgeschlossenen Haltung, doch das ist nicht alles. Wenn wir die Menschen auf ihrem Weg zur Lebensfülle begleiten können, ist dafür die Zusammenarbeit vieler nötig, um sie vollständig in eine Gesellschaft zu integrieren, die Freude und Glück teilt.“

Zusammen mit Ihnen möchte ich daran glauben, dass Frieden und Glückseligkeit möglich sind. Dies ist das wichtigste Ziel Ihrer Bemühungen auf lokaler Ebene sowie im Sekretariat in Brüssel und im Sekretariat von Caritas Internationalis in Rom.

Einbindung der Kirche

Mit Hilfe der kirchlichen Institutionen gab es einige Initiativen. Wir konnten in unseren Büros und auf unseren Konferenzen einige sehr wichtige Besucher empfangen. Der Generalsekretär und ich haben an mehreren Treffen der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE und COMECE) teilgenommen. Die Reaktion der Kirche auf die Herausforderungen in Zusammenhang mit der Migration sowie die Analyse und Reaktion von Caritas bzgl. der Armut in Europa standen im Mittelpunkt der meisten Diskussionen.

Durch unseren Generalsekretär waren wir ebenfalls vom 18. bis 20. September 2017 auf der Versammlung der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen aus 43 afrikanischen Staaten vertreten, auch die Bischöfe, die für die nationalen Caritas-Organisationen verantwortlich sind, waren anwesend.

Kardinal Turkson hat am 12. Mai 2017 an unserer Regionalversammlung in Brüssel teilgenommen. Er hat uns vom Bedarf an einer christlichen Anthropologie erzählt und uns eingeladen, mit dem neuen Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen in Rom zusammenzuarbeiten. Wir waren bei vielen anderen Gelegenheiten mit diesem Dikasterium in Kontakt, insbesondere mit dem Büro für Flüchtlinge und mit Ordenspriester Fabio Baggio, der im Namen des Heiligen Vaters für dieses Büro zuständig ist.

Der Besuch von Michel Roy, Generalsekretär von Caritas Internationalis, auf unserer Regionalversammlung gab uns die Gelegenheit, ihm die Arbeit unserer Mitgliedsorganisationen und des Sekretariats in Brüssel vorzustellen. Zusammen mit ihm haben wir die Überarbeitung unserer Statuten besprochen.

Bruder Poquillon von der COMECE – Brüssel hat uns am 14. März 2018 besucht, um uns über die Rolle der COMECE zu informieren. Er hat den Bedarf an einem starken anthropologischen Ansatz und die Bedeutung des Gemeinwohls hervorgehoben und unterstrich zugleich, dass wir uns nicht vor Egoismus zu fürchten brauchen, uns ihm aber auch nicht hingeben sollen. Er erinnerte ebenfalls an den 70. Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen.

Des Weiteren treffen wir uns jährlich mit dem bei der Europäischen Union akkreditierten Apostolischen Nuntius. Das jüngste Treffen fand mit dem Vorstand statt und ereignete sich am 14. März 2018 in seinem Wohnsitz in Brüssel. Der Austausch mit dem Nuntius ist für beide Seiten sinnvoll. Von ihm erfahren wir mehr über die Grundbedürfnisse des europäischen Kontinents und die politischen und sozialen Bewegungen in Europa. Von uns erfährt er, was wir unternehmen, um unsere Bemühungen für die Unterstützung der europäischen Völker zu verstärken, aber auch wie wir mit Krisensituationen, wie in der Ukraine, Griechenland und dem Krieg in Syrien, Südsudan und anderswo umgehen.

Zu guter Letzt waren wir auf der Veranstaltung zum Gedenken an den 50. Jahrestag der Enzyklika *Populorum Progressio* in Rom anwesend, die vom Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen organisiert wurde. In vielen unserer lokalen Einheiten fand dieser wichtige Brief, der nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil von Papst Paul VI verfasst wurde, Aufmerksamkeit.

Initiativen

An der vorgenannten Einbindung in die Weltkirche und die lokale Kirche kann man deutlich erkennen, welche Interessen und Netzwerke wir aufbauen möchten. Von der Weltkirche und der lokalen Kirche erhalten wir ebenfalls Input und Vorschläge, die uns wachsen lassen. Aber es müssen weiterhin große Anstrengungen unternommen werden. Zu Weihnachten und Ostern habe ich den Präsidenten und Generalsekretären der nationalen Caritas-Organisationen einen Brief geschickt, um sie mit unserem Netzwerk verbunden und informiert zu halten.

Am 10. Mai 2017 fand unter großer Beteiligung ein Führungsforum zum Thema Wahrnehmung statt. Es ist uns ein Anliegen, die berufliche Weiterentwicklung von Personen, die in den verschiedenen nationalen und lokalen Büros Verantwortung tragen, voranzutreiben. Solange wir kompetent arbeiten, angetrieben durch das Evangelium und geleitet durch den Heiligen Geist, werden wir das Ziel erreichen, für das Caritas steht.

Es wurde ein Mapping durchgeführt, um einen klaren Überblick darüber zu erhalten, wo wir sind und was wir tun. Das Ziel besteht darin, lokalen Gruppen zu ermöglichen, miteinander zu kommunizieren und so ein starkes Unterstützungsnetzwerk für die Armen und Bedürftigen aufzubauen. Die Wahrnehmung ist in diesem Zusammenhang zu einem führenden Gedanken geworden.

Am 18. und 19. September 2017 haben wir in Brüssel ein Treffen mit der ICMC über die Flüchtlingssituation in einigen europäischen Ländern organisiert. Wir haben uns besonders über die Anwesenheit der kanadischen Vertreter gefreut, die uns erklärten, wie sie mit Immigranten und Flüchtlingen umgehen.

Ein besonders interessantes Event war die Veröffentlichung eines Buchs über die Geschichte von Caritas Europa. Dank der Zusammenarbeit von 70 Personen, der Koordination von Marius Wanders und der Großzügigkeit der portugiesischen Caritas konnten wir unsere Geschichte in einem mehr als 350-seitigen Buch veröffentlichen. Wir haben nicht nur versucht, historische Fakten und Geschichten zu sammeln, sondern auch versucht, die Philosophie und die theologische Grundidee für das, wofür unsere Caritas-Bewegung steht, auszudrücken. Anlässlich eines Besuchs beim Heiligen Vater konnte ich ihm das erste Exemplar des Buches überreichen.

In gleicher Weise haben wir mit einigen Theologen zusammengearbeitet, um den Sinn von Caritas tiefer zu ergründen, so wie Christus selbst ihn durch die Parabel des Barmherzigen Samariters ausgedrückt hat. Sie haben den Weg für die Entwicklung eines Lernpfads der Caritas Academy geebnet und am Theologen-Netzwerk von Caritas Europa gearbeitet.

Wir schauen nach vorne, insbesondere angesichts der Entwicklung einer starken „Young Caritas“-Gruppe. Die jungen Menschen haben sich bereits mehrmals zusammengefunden, um eine starke Grundlage für ihre Aktivitäten auf europäischer Ebene zu schaffen. Die Young Caritas, unter der Leitung von Paul Galles (Caritas Luxemburg), wird eine bedeutende Rolle in unserer Caritas in Europa einnehmen. In der kommenden Zeit möchte die Young Caritas, unterstützt von den Mitgliedern des Sekretariats, an Bedeutung gewinnen und auf nationaler und europäischer Ebene wachsen.

In vielen Ländern waren unsere Mitglieder sehr aktiv in der Aufnahme von Flüchtlingen. Die verschiedenen Aktionsgruppen, an denen Experten aus den nationalen Caritas-Organisationen teilnehmen, haben mit der Unterstützung des Sekretariats ständig darauf aufmerksam gemacht, dass die Aufnahme der Menschen würdevoller ablaufen muss. In Übereinstimmung mit dem, was Papst Franziskus immer wieder betont, haben unsere Kommunikation und unsere konkreten Bemühungen den Weg zu einer aufrichtigen Integration vieler Menschen in unsere westlichen Gesellschaften geöffnet. Es ist stets unser Anliegen gewesen, Gottes Zärtlichkeit mit allen Menschen zu teilen, so wie Papst Franziskus Gottes Gnade immer wieder in uns erweckt.

Nicht zuletzt hat unser Vorstand hart daran gearbeitet, einen neuen Generalsekretär für die kommenden Jahre zu finden. Da die ausgewählte Person bei unserer Regionalversammlung anwesend sein wird, werden alle die Gelegenheit haben, sie kennenzulernen und den Grundstein für eine gute künftige Zusammenarbeit zu legen. Maria Nyman (aus Schweden, aber wohnhaft in Brüssel) wird mit Sicherheit eine ausgezeichnete Generalsekretärin sein. Zugleich möchte ich unserem derzeitigen Generalsekretär Jorge Nuño Mayer meinen tiefsten Dank aussprechen für die Dienste, die er mit viel professionellem und christlichem Engagement leistet. Er bleibt uns bis Mai 2019 als Generalsekretär erhalten und übergibt sein Amt dann an Maria Nyman. Wir möchten ihm jedoch bereits jetzt danken und ihn bitten, weiterhin hart daran zu arbeiten, die Segel für die Zukunft unserer geliebten Caritas zu setzen.

+ Msgr. Luc Van Looy



Präsident der Caritas Europa